



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Lüneburg

Krüger, Franz

Hannover, 1906

Denkmäler in öffentlichen Sammlungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95596](#)

1475 vier Jahre lang gearbeitet war, ist nicht einmal der Platz genau zu bestimmen, wo sie gestanden haben.*)

Der aus der Abtwasserkunst gespeiste Springbrunnen auf dem Markte hatte im Jahre 1771 ein neues steinernes Wasserbecken erhalten, das um 1830 weggeräumt wurde, nachdem der Brunnen schon um die Wende des Jahrhunderts außer Gebrauch gesetzt war. Der 1850 gegründete Lüneburger Altertumsverein unternahm es als seine erste Aufgabe, „dem Hauptplatze der Stadt seine alte Zierde völlig zu erneuern“ und ließ nach dem Entwurf des Malers Soltau in Hamburg ein gußeisernes Becken herstellen, das inzwischen mit einem Sandsteinbecken ummauert ist. Die weibliche Brunnenfigur, eine mit dem Halbmond geschmückte Diana mit Pfeil und Bogen, weist auf die sagenhafte Deutung des Namens Lüneburg als „Burg der Luna“, der Mondgöttin. Am Rande der drei Becken des metallenen Aufbaues sind menschliche und Tiergestalten als Wasserspeier angebracht. Die weiblichen unter diesen Gestalten spritzen nach italienischem Vorbild das Wasser aus den Brüsten. Die gotisierenden Formen des Brunnens gehören dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts an; Volger spricht die Vermutung aus, daß der Marktbrunnen gleichzeitig mit der Abtwasserkunst (1530) entstanden sei.

Denkmäler in öffentlichen Sammlungen.

In verschiedenen öffentlichen Sammlungen werden Denkmäler aufbewahrt, die aus Lüneburg stammen. Am bedeutendsten ist naturgemäß die Sammlung des Lüneburger Museums. Bekannt sind dann noch die Gegenstände in den Museen zu Berlin und Hamburg und die Papiermasse-Reliefs Alberts von Soest im Altertums-Museum zu Dresden, in der Sammlung des Altmärkischen Vereins zu Stendal, im Provinzial-Museum zu Hannover, im nordischen Museum zu Kopenhagen, im Großherzoglichen Museum zu Schwerin und im Fürstlichen Museum zu Sigmaringen. (Vergl. auch vorne Seite 219.)

- 1) Gotische Truhe mit geschnitzter Vorderwand. Maßwerk mit Wimpergen und Friesen, die aus Fabeltieren gebildet werden. Deckel mit zwei Vierpässen. Hervorragende Arbeit des 15. Jahrhunderts.
 - 2) Gotische Truhe. Vorderwand geschnitten mit Maßwerk und kielbogenartigen Wimpergen, die Flächen mit Blattwerk ausgefüllt, die Seitenwände mit dem gotischen Rahmenbau. 15. Jahrhundert.
 - 3) Gotische Truhe. Vorderwand mit Maßwerk und einander durchdringenden Kielbögen, die mit Krabben besetzt sind. Seitenwände im Rahmenbau. Um 1500.
 - 4) Schmucklose gotische Truhe mit zwei Vierpässen auf dem Deckel.
 - 5) Gotische Truhe mit Füllungen, die durch Faltwerk ausgefüllt sind, an allen Seiten. Deckel mit zwei Vierpässen. Nach 1500.
- Museum
zu Lüneburg.

*) Alte Stadtansichten zeigen auf dem Sande zwei Brunnen, keiner von beiden stand auf der Mittellinie des Platzes.

- 6) Eichenholzplatte. Nischenartig ausgehöhlt und mit kleeblattförmigem Bogen überdeckt. In der Nische eine Bischofsgestalt, darüber die Inschrift: M·VC·VIII.
- 7) Altarbildwerk aus Pfeifenton, aus der Kapelle des Hauses Am Sande 16. Unter reichem, mit Maßwerk geschmücktem Baldachin eine Verkündigung, umschlossen von einem Wohnraum mit gotischem Hausgerät, das aber schon Renaissance-Einfluß zeigt. Im Vordergrund eine Hauseinfriedigung (geflochtener Zaun) mit Haustieren innerhalb und wildlebenden Tieren außerhalb des Zaunes. Hervorragende Arbeit (Jodocus Vredis?).
- 8) Zwei Holzgitter mit durchbrochenem gotischem Maßwerk.
- 9) Zwei kleine Türflügel mit gut stilisierten Schnitzereien in den Füllungen (liegender Mann mit Landschaft darüber; zwei Frauen, von denen eine im Begriff ist, sich zu erstechen, mit Landschaft).
- 10) Teil einer gotischen Wandverkleidung aus Eichenholz; sechs volle und zwei abgeschnittene Füllungen mit Bandwerk.
- 11) Teil einer Wandverkleidung mit drei Füllungen übereinander, die untere Füllung mit Faltwerk, die mittlere mit Bandwerk, die obere schmale mit laufendem Ornament ausgefüllt; gotisch; angeblich aus dem Hause Am Sande 49.
- 12) Eine Kirchenstuhlwange unbekannter Herkunft, mit Maßwerk.
- 13) Adler eines Lesepultes, gotisch, farbig.
- 14) Gotischer Schrank mit vier Türen, deren Füllungen mit Faltwerk bedeckt sind, mit reichem Beschlag.
- 15) Kleiner gotischer Schrank mit zwei Türen, reichem Beschlag und Zinnenbekrönung.
- 16) Eine größere Anzahl von Beischlägen (vergl. Lüneburger Museumsblätter, Heft 1).
- 17) Ein romanisches Kapitell aus Gipsmörtel, im Schutt auf dem Kalkberge gefunden.
- 18) Spätgotisches Kapitell einer runden Säule, mit Ornament im Kelch, aus Sandstein.
- 19) Runder Schaft einer Säule mit Basisansatz, aus weißem Marmor. Angeblich die sogen. „Lunasäule“, die bis 1371 auf dem Kalkberge gestanden haben soll. Später stand sie in der Johanniskirche, wo sie als Stütze eines Kapellengewölbes an der Nordseite gedient haben soll. (Vgl. Uffenbachs Reisen. S. 519, 520.)
- 20) Eine Eichenholzplatte mit eingeritzter männlicher Figur und Spruchband, gotisch.
- 21) Truhe des 16. Jahrhunderts, die Konstruktion ist noch gotisch. An der Vorderwand Darstellung der Geschichte Judiths in vier Bogenstellungen.
- 22) Vorderwand einer Truhe von 1588 mit Darstellung der Geschichte Esthers unter drei Bogenstellungen. An den Füßen zwei Wappen: Kröger und Elver; hervorragende Arbeit.
- 23) Drei Holzplatten von einem Grabmal des Celleschen Großvogts Itel Rau † 1573 und seiner Frau Marg. v. Bodendorf. In der Mitte die Figuren der Verstorbenen unter einem Kreuz, rechts und links Wappenreihen übereinander. Sehr gute, farbige Arbeit.

- 24) Auf Holz gemalte Auferstehung mit der Inschrift: „Hartwich Schomaker Jacopus sone dedit 1571“.
- 25) Fünf Papiermasse-Arbeiten Albert von Soests, farbig: Bildnis Christi, Himmelfahrt, Verkündigung, Anbetung, Christus als Schmerzensmann.
- 26) Teil einer Wandverkleidung aus dem Hause Am Sande 43, mit eingelegten Bogenstellungen und Ornament in den oberen Füllungen.
- 27) Eine größere Anzahl Fühlhölzer mit zum Teil hervorragend guten Schnitzereien, Masken und Engelköpfen darstellend. (Vergl. Museumsblätter Heft 3.)
- 28) Eine Wendeltreppe aus dem Hause Obere Schrangstraße 4, mit Masken an der Spindel und am Pfosten.
- 29) Barocktür mit großer verkröpfter Füllung an beiden Seiten und vortretendem Spiegel, in den Zwickeln Ornament.
- 30) Treppenpfosten der Barockzeit, ornamental, mit Maske.
- 31) Zweiflügelige barocke Haustür von dem abgebrochenen Hause Am Sande 5.
- 32) Zwei Kamin-Überdeckungen, die eine mit Darstellung des Stadtregiments und den Wappen Töbing-Garlop, die andere mit Kartusche und der Inschrift Anno 1583, an den beiden Enden Wappen des Landes und der Stadt. (A. v. Soest?)
- 33) Zwei kniende kleine Holzfiguren, darstellend den Stadtsyndikus Tobias Dornkrell von Eberhertz und seine Frau Barbara.
- 34) Teil eines Fachwerkgeschosses. Fußbänder mit Hausmarken in Wappenschildern geschmückt. An der Schwelle die Inschrift: „GEVAL · WEN · WIR · HABEN · VNSER · BEST · GEDAN · MVSSEN · WIR · WOL · VNDANCH · 3 · LON...“.
- 35) Türumrahmung. Die seitlichen Ständer ornamentiert, die den Türbogen bildenden Konsolen mit Figuren. Im Fries die Jahreszahl 1567, darüber das Wappen der Stadt Uelzen zwischen zwei Löwen. (Aus Uelzen?)
- 36) Zweitüriger Schrank von 1681, Füllungen mit vortretendem Spiegel und Flammleisten.
- 37) Umrahmung einer Tür, mit zwei korinthischen Pilastern, Stichbogen und Palmenornament in den Zwickeln; aus dem Hause Am Sande 18.
- 38) Sogen. Wellenkampscher Schrank, aus Truhewänden und einzelnen Füllungen des 16. Jahrhunderts zusammengesetzt.
- 39) „Hamburger Schapp“, zweitüriger Schrank mit ornamentierten Pilastern und zwei großen Füllungen mit vortretendem Spiegel; überreich mit Ornamenten bedeckt.
- 40) Schrank des 18. Jahrhunderts, in edlen Formen; an den Ecken freistehende Säulen, Schlagleiste als halbe Säule. Füllungen gerade, mit stark vortretendem Spiegel und Flammleisten. Am Gesims Masken und flache Ornamente.
- 41) Geschnitzte Treppenbrüstung aus dem Hause Am Berge 35. Barockes Blattwerk mit Putten und Wappen.
- 42) Zwei Balken aus dem Hause Brodbänken 10 mit aufgemalten Sprüchen.
- 43) Kannelierte Säule mit Kopfbändern von 1586.
- 44) Eine Truhenvorderwand mit Hermen und Bogenstellungen und den Wappen des Franziskus Gering und der Anna von Dassel, verm. 1630.

- 45) Schrank, ganz mit Intarsien bedeckt, in der Mitte biblische Darstellungen.
- 46) Eine Sammlung von Öfen, vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, und von Kacheln, zum Teil hervorragende Stücke.
- 47) Mehrere eiserne Ofenplatten mit biblischen Darstellungen, einige datiert.
- 48) Eine fast vollständige Sammlung aller in Lüneburg verwendeten Backsteinprofile und Terrakotten.
- 49) Eine große Anzahl Stadtansichten und Bilder von Lüneburg.
- 50) Mehrere Bronzetischleuchter und Kronen.
- 51) Das Modell eines alten Siedehauses der Saline.

Das Museum enthält ferner eine reiche Sammlung von Innungsgeräten, Möbeln, Wetterfahnen, Grabplatten, Gittern, Beschlägen, Uhren, Stein- und Holzteilen usw., die im einzelnen nicht aufgeführt werden können. Es wird auf den in Arbeit befindlichen Katalog verwiesen.

Kunstgewerbe-
Museum
in Berlin.

- 1) Wandschrank aus Eichenholz, Ende des 15. Jahrhunderts. Oben und unten je zwei Türen, in der Mitte eine Tür zum Herunterklappen. Füllungen mit gotischem Faltwerk. Reiche eiserne Beschläge.
- 2) Querfüllung aus Eichenholz, Mitte des 16. Jahrhunderts. In der Mitte der hl. Philipp, neben ihm die Wappen von Hartwig und Margarete Stoketo.
- 3) Querfüllung wie Nr. 2 mit dem hl. Thomas und den Wappen von Heinrich Erpensen und Gesche von Winsen.
- 4) Löffel, Silber vergoldet, um 1600. Inschrift: „Riht vor dich, nicht mich“ Stempel Lüneburger Löwe und Wappen mit den Buchstaben S. K.
- 5) Pokal in Traubenform, Silber vergoldet. 17. Jahrhundert. Stempel Lüneburger Löwe.*)
- 6) Das Ratssilber mit Ausnahme eines Schoppens. (Vergl. vorn S. 290 f.)

Gewerbe-
Museum
in Hamburg.

- 1) Zwei spätgotische Truhen mit Maßwerk, Kielbögen und Fischblasen. Eine dritte Truhe mit figürlichen Darstellungen und den Wappen der Brömse und Schomaker, 15. Jahrhundert.
- 2) Zwei Spätrenaissance-Öfen.
- 3) Ein Kamin aus dem Hause Grapengießerstraße 45. (Vergl. vorn S. 333.)
- 4) Decke, Wandtäfelung und Stuckfries eines Zimmers aus dem Hause Neue Sülze 27. (Vergl. vorn S. 422.)

Das Gewerbe-Museum zu Bremen besitzt die Vorderwand einer gotischen Truhe, die anscheinend lüneburgischen Ursprungs ist.

*) Die Angaben 1—5 verdanke ich Herrn Dr. Behncke, Berlin.

